©

Download unter www.biologiezentrum.at

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o. ö. Landesmuseum in Linz durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 6 / Heft 1 — Jänner-März 1952

Inhalt

Seite

Irmgard Hack: Der Messerhandel der Stadt Steyr bis zum Ausgang des 17. Jahrhunderts . . . 1

Hans Halm: Die Entdeckung der Donau als Welthandelsstraße . . . 16

Albert Binna †: Tod und Begräbnis im bäuerlichen Brauchtum Oberösterreichs 25

Bausteine zur Heimatkunde

Josef Ofner: Die mittelalterliche Stadtschule in Steyr . . . 56

Rupert Ruttmann: Johanniswein und Pfarr-Ritt in Sipbachzell . . . 61

Gustav Brachmann: Alte Rauchfangformen im Machland . . . 62

Lebensbilder

A. Stifter: Josef Raukamp zum 70. Geburtstag . . . 65

Schrifttum

Erich Trinks: Das Babenberger Urkundenbuch . . . 68

Buchbesprechungen . . . 73

Eduard Straßmayr: Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich 1950, I. Geschichte . . . 82

*

Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich

Vierteljahrsschrift

Aldemar Schiffkorn: Unser Institut . . . 97

Rede des Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner anläßlich der Konstituierung des „Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich" am 3. Juni 1950 . . . 100

Franz Hüller: Die erste Veröffentlichung des Adalbert Stifter-Institutes. Moriz Enzinger: Adalbert Stifters Studienjahre . . . 102

Andreas Markus: Adalbert Stifter und Oberösterreich . . . 106

Otto Jungmair: Der „Stiftermensch" Franz Karl Ginzkey . . . 113

Handel-Mazzetti-Preis für Julius Zerzer . . . 114

Berichte

Stifter in aller Welt . . . 115

Der Adalbert Stifter-Literaturpreis 1950/1951 . . . 124

Personalnachrichten . . . 125

Schrifttum

Buchbesprechungen . . . 128

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

und Kommandant eines deutschen U-Boot-Jägers. Seit 1930 Magistratsbeamter in Linz. Mit seinem preisgekrönten Roman „Der letzte Hohenauer" setzte er dem oberösterreichischen Schiffmeisterhandwerk ein würdiges Denkmal.

Franz Pühringer (geb. 1906 in Pernegg) wurde in frühen Lebensjahren Linz zur zweiten Heimat. 1930 Gründung des literarischen Kabaretts „Thermopylen", 1933 Gründung der „Linzer Puppenspiele", deren Leiter Pühringer noch heute ist. Lyriker und Dramatiker. Bisher erschienen zwei Lyrikbände: „Die Wiesenfestung" (Erwin Müller, Wien) und „Das Paradies" (Humboldt-Verlag, Wien); mehrere Dramen im Bühnenmanuskript, u. a. „Herrn Tartarins Braut" und „Der König von Torelore" (Uraufführung 1951 in Linz). Bearbeitung von Dramen Büchners und Grabbes.

Dr. phil. Gertrud Fussenegger (geb. 1912 in Pilsen) verlor 1945 Heimat und Erbe; lebt gegenwärtig in Tirol. Schon mit ihrem ersten Roman „Geschlecht im Advent" (1936) erwies sich die Dichterin als Erzählerin von hohem Rang. Erzählbände: „Die Mohrenlegende", „Eines Menschen Sohn", „Der Brautraub", „Eggebrecht", „Böhmische Verzauberungen" und „ . . . wie gleichst du dem Wasser". Romane: „Die Leute auf Falbeson" und „Die Brüder von Lasawa" (Otto Müller-Salzburg).

Dr. phil. Robert Hohlbaum (geb. 1886 in Jägerndorf) war viele Jahre leitender Bibliothekar an österreichischen und deutschen Bibliotheken und lebt jetzt als freier Schriftsteller in Henndorf bei Salzburg. 1921 mit dem Bauernfeld-Preis ausgezeichnet. Sowohl seine historischen Romane, als auch seine feinsinnigen Künstlernovellen (z. B. „Unsterbliche" und „Himmlisches Orchester") haben weite Verbreitung gefunden. Besondere Beachtung finden von seinen jüngsten Werken der Goethe-Roman „Sonnenspektrum" (Bergland-Buch-Verlag, 1951) und sein preisgekrönter Brucknerroman „Tedeum" (Pilger-Verlag, Speyer 1950), eine musikalische Dichtung, die weniger dem Geheimnis des Lebens als dem des Schaffens Anton Bruckners nachspürt.

Mit der Herausgabe der Anthologie „Stimmen am Strom" (Dichtung der Gegenwart in Oberösterreich) und dem Lieder- und Balladenbuche von Franz Karl Ginzkey (aus Anlaß des 80. Geburtstages und der Ernennung des Dichters zum Ehrenmitglied des Adalbert Stifter-Institutes) hat das Adalbert Stifter-Institut im Jahre 1951 noch zweimal der zeitgenössischen oberösterreichischen Dichtung seine Förderung angedeihen lassen und ist einer seiner Aufgaben in bedeutsamer Weise gerecht geworden. Aldemar Schiffkorn

Personalnachrichten

Franz Karl Ginzkey — 80. Geburtstag

Der in der ganzen deutschen Lesewelt geschätzte österreichische Dichter Franz Karl Ginzkey war anläßlich seines 80. Geburtstages, den er am 8. September dieses Jahres in voller Schaffenskraft beging, Mittelpunkt vielfacher Ehrungen. Nach einer Vortragsreise durch Südtirol, war er am Vortag seines Geburtsfestes Gast des Landeshauptmannes von Oberösterreich, Dr. Heinrich Gleißner, der dem Jubilar in Gegenwart der Mitglieder des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich in seinem Namen und im Namen des Landes die herzlichsten Glückwünsche entbot und ihm eine Prachtausgabe seiner vom Lande Oberösterreich im Wege des Adalbert Stifter-Institutes bei Stiasny in Graz herausgegebenen „Lieder und Balladen" überreichte. Namens der Mitglieder des Institutes sprach der Senior Hofrat Dr. Franz Berger dem Jubilar die besten Glückwünsche aus. Schließlich überreichte der Vorsitzende des Stifter-Institutes, Reg.-Ob.-Kom. Dr. Aldemar Schiffkorn, dem Gefeierten die Ernen-

©

Landeskulturdirektion Oberösterreich, download www.ooegeschichte.at

nungsurkunde zum ersten Ehrenmitglied des Institutes, die der Dichter mit freudiger Rührung entgegennahm. Einige Stunden herzlichen Zusammenseins verbanden den Landeshauptmann und die Institutsmitglieder mit dem ihnen in Stiftertreue verbundenen Altmeister der österreichischen Dichtung. Die Stadt Linz ehrte den Dichter anläßlich eines Festaktes bei Bürgermeister Nationalrat Dr. Ernst Koref, der dem Dichter mit den Glückwünschen der Landeshauptstadt ein künstlerisches Ehrengeschenk überreichte. Der Oberösterreichische Landesverlag in Linz veranstaltete eine öffentliche festliche Dichterlesung aus den Werken Ginzkeys, bei der das kulturelle Linz dem Jubilar begeistert huldigte. Der Direktor des Landesverlages übergab bei diesem Anlaß die vom Verlag herausgebrachte Neuausgabe des bekannten Romanes des Dichters „Der Wundervogel". In Wien, wo der „Kreis des geistigen Lebens" dem Dichter eine feierliche Kundgebung bereitet hatte, war Ginzkey Gast des Unterrichtsministers, der ihm anläßlich des Festaktes den Titel „Professor" verlieh. Der Oesterreichische Bundesverlag in Wien erfreute den Dichter mit der Herausgabe seiner von der Weisheit abgeklärten Lebens erfüllten „Lebenssprüche", die er in einem schönen Schmuckband herausgebracht hat.

*

Hofrat Dr. Franz Berger — Ehrenmitglied der Universität Innsbruck

Hofrat Mons. Dr. Franz Berger, der als Landesschulinspektor von Oberösterreich einer der Amtsnachfolger Adalbert Stifters war und während der vergangenen Jahrzehnte das Andenken an Stifters Werk und Menschentum in seinem Wirkungslande lebendig erhalten und bei vielen Kundgebungen und Feiern wie in seinen zahlreichen Publikationen unermüdlich auf Stifters Werk hingewiesen hat, wurde in Würdigung seiner Verdienste als Heimatforscher und Schulmann von der Universität Innsbruck, an der er selbst seine akademische Bildung genoß, zum Ehrenmitglied ernannt. Die feierliche Uebergabe der Ernennungsurkunde erfolgte am 10. Oktober 1951 im Linzer Landhaus persönlich durch den Dekan der philosophischen Fakultät, Prof. Dr. Hans Kinzl, der mit dem Protonotar der Fakultät, dem bekannten Stifterforscher Dr. Moriz Enzinger, nach Linz gekommen war. Nach einer das Lebenswerk des Gefeierten würdigenden Ansprache des Landeshauptmannes Dr. Heinrich Gleißner erfolgte die feierliche Uebergabe des Diploms in Anwesenheit vieler Ehrengäste und Verehrer des verdienten Schulmannes.

Veröffentlichungen Dr. Franz Bergers über Stifter:

„Adalbert Stifter und das Innviertel." O. J. und Verlag. Privatdruck, Linz (1939).

„Zum 60. Todestag Adalbert Stifters." In: Franz Berger: Reden und Aufsätze, Manuskriptdruck, Linz. S. 8—9.

„Adalbert Stifter-Gedenkrede" anläßlich des 80. Bestandsjubiläums des Oberösterreichischen Kunstvereines, Linz. In: Franz Berger: Reden und Aufsätze, S. 10—12.

„Stifterfeier in Kirchschlag." Aus Anlaß der Enthüllung der Stiftergedenktafel in Kirchschlag am 4. September 1932. In: Franz Berger: Reden und Aufsätze, S. 13—16.

„Oberösterreichisches Schrifttum und Schule" (über den Erziehungsgehalt der Dichtung Stifters). In: Franz Berger: Reden und Aufsätze. S. 31—40.

„Adalbert Stifter." Einleitung zur Auswahl aus Stifters Dichtungen. Mit Titelbild und Buchschmuck von W. Honeder, Bd. 8 der Schriftenreihe Ruf der Heimat, Universitätsverlag Wagner, Innsbruck 1936, 79 S.

„Adalbert Stifter." Bio-Bibliographische Zusammenstellung in Krakowizer-Berger: Biographisches Lexikon des Landes Oesterreich ob der Enns, Komm. Verlag Ebenhöchsche Buchhandlung, Linz 1931. S. 325—328.

Landeskulturzeitung Oberösterreich, download unter www.ooegeschichte.at

„Enrica von Handel-Mazzetti. Stifters Verhältnis zur Familie von Handel." Jahrbuch der Stadt Linz, herausgegeben von der Stadt Linz, Städtische Sammlungen, 1950, S. 1—3.

„Ein Herz für Gottes Herrlichkeit." Der Mühlviertler vom 22. Jänner 1948.

„Aus dem Gästebuch des Badhauses in Kirchschlag." Der Mühlviertler 1946, Nr 26.

„Kirchschlag in den Briefen Adalbert Stifters." Der Mühlviertler 1946. Nr 12.

„Zur Adalbert Stifter-Feier." Katholische Schulblätter, Jg. 1938, Nr 2.

„Adalbert Stifter." Festrede zur Namensgebung der „Adalbert Stifter-Volks- und Hauptschule" in Linz, Spittelwiese, anläßlich des 70. Todestages Stifters, Linzer Volksblatt Nr 21, 27. Jänner 1938.

„Am Grabe des Dichters." Festrede anläßlich des 70. Todestages Stifters. Linzer Volksblatt Nr 24, 31. Jänner 1938.

*

Dr. Friedrich Morton — Ehrenmitglied der Universität Innsbruck

Der Leiter des Museums in Hallstatt, Oberösterreich, Dr. Friedrich Morton, wurde zum Ehrenmitglied der Universität Innsbruck ernannt. Dr. Morton hat Stifters Verhältnis zu Hallstatt, insbesondere zu Friedrich Simony und die Entstehung der Erzählung „Bergkristall" in mehreren Arbeiten behandelt:

„Stifter und Hallstatt." Oberösterreichische Tageszeitung, Jg. 1925, Nr 88.

„Friedrich Simony als Zeichner und Maler." Tages-Post, Linz, Jg. 1942, Nr 28.

„Als Adalbert Stifter nach Hallstatt kam." Tages-Post, Linz, Jg. 1939, Nr 23.

„Adalbert Stifter und Hallstatt." Heimatgaue Linz, Jg. 1922, S. 271—274.

„Adalbert Stifter und Friedrich Simony in Hallstatt." Adalbert Stifter-Almanach 1941/2, Verlag Paul Zsolnay, Wien, S. 41—63.

Hofrat Dr. Camillo Valerian Susan, Direktor i. R. der Bibliothek des Ministeriums des Inneren in Wien, der sich als Lyriker und Uebersetzer italienischer Klassiker einen geachteten Namen erworben hat, beging am 11. September 1951 die Vollendung seines 90. Lebensjahres. Der in Wels, Oberösterreich, geborene Dichter, der wiederholt für Adalbert Stifter publizistisch eintrat, empfing vom Lande Oberösterreich und seiner Vaterstadt Wels wie von seinen vielen Verehrern aus diesem Anlaß ehrende Würdigungen und Glückwünsche.

Veröffentlichungen: „Bekenntnis zu Adalbert Stifter und seinem Werk." Der Volksbote, Zeitschrift des o. ö. Volksbildungsvereines, Linz, 43. Jg. H. 4/6, S. 115—120; „Rosegger in Kirchschlag." Der Volksbote, Zeitschrift des o. ö. Volksbildungsvereines, Linz, 48. Jg., S. 108—112; „Ein fachwissenschaftliches Urteil über Adalbert Stifter" (gegen die Beurteilung Stifters in der Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts). Der Kyffhäuser, Blätter für Politik, Kunst und Leben, Linz, 3. Jg. 1901/2, 11. H. S. 204 ff; „Begräbnis im Prater", Verserzählung, in: Anekdoten um Adalbert Stifter, herausgegeben von Dr. Franz Becker, Verlag Josef Feichtingers Erben, Linz 1950, S. 63—68.

*

Dr. Franz Becker, Mitglied des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich und Schriftleiter der Vierteljahresschrift des Institutes, beging am 27. Oktober 1951 die Vollendung seines 65. Lebensjahres. Er hat als langjähriger Schriftleiter des „Volksboten", Zeitschrift des O. ö. Volksbildungsvereines, viele Arbeiten von Stifterforschern u. a. Friedrich Speisers und Gustav Wilhelms herausgebracht. Als Betreuer der Stiftertradition von Kirchschlag bei Linz war er auch der Anreger der Stiftergedenktafel in Kirchschlag.

Veröffentlichungen: Adalbert Stifterheft der Zeitschrift „Der Volksbote", 43. Jg. 1932, H. 4—6. Mit Beiträgen von

Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Dr. Franz Berger, Ida Maria Deschmann, Hans von Hammerstein, Otto Jungmair, Arthur Fischer Colbrie, Susi Wallner, Max Jaffé, Enrica von Handel-Mazzetti, C. V. Susan, Julius Zerzer u. a.; Adalbert Stifter: „Winterbriefe aus Kirchschlag." Mit Nachwort neu herausgegeben von Dr. F. B., Verlag Fidelis Steurer, 1932; „Anekdoten um Adalbert Stifter." Mit Nachwort herausgegeben von Dr. F. B., Verlag Josef Feichtingers Erben, Linz, 1950/51.

*

Franz Fink, seit der Gründung 1918 bis zum Jahre 1945 Archivar der Adalbert Stifter-Gesellschaft in Wien, hat eine Arbeit über Stifters Familiengeschichte und gemeinsam mit Fanni Greipl eine Familiengeschichte des Hauses Greipl verfaßt, die druckreif vorliegt.

O. J.

Schrifttum

Adalbert Stifter. Julius. Eine Erzählung. Erstausgabe nach der Handschrift. Mit einer Einführung von Franz Hüller. Adam Kraft Verlag, Augsburg, o. J. (1950), 95 S. 16°.

Der Stifter-Forscher Franz Hüller, besonders bekannt durch seine Mitarbeit an der von August Sauer begründeten kritischen Gesamtausgabe von Stifters Werken, leistet der Forschung durch die Herausgabe dieses Jugendwerkes nach den Handschriften einen neuen Dienst. Wir werden über Stifters Erstlingswerk in der Erzählung, das bisher nur durch teilweisen, überarbeiteten Abdruck und anschließende Erläuterungen von Alois Raimund Hein bekannt war, genau unterrichtet und erfahren, daß von fünf Bogen einer Handschrift die zwei ersten und der letzte erhalten sind, welche mehr als doppelt soviel Text bieten, als Hein mitteilte, und daß es daneben noch drei teils abändernde, teils ergänzende Niederschriften gibt, auf deren einer sich außerdem eine Ode an Fanni nach Klopstocks Art findet. Die späteren Aenderungen im Text und am Rande der ursprünglich als Reinschrift aufzufassenden ersten Handschrift behält Hüller loyal dem 25. Bande der kritischen Ausgabe vor, jenem Band, der infolge tiefbedauerlicher Kriegseinwirkungen, aber auch infolge des Zauderns des Verlegers schon zu einem Gegenstande des Mythos zu werden droht; und doch erwartet man diesen Band auch wegen des von Gustav Wilhelm entdeckten Briefes Stifters an Brenner vom 23. August 1833, auf den Hüller in der Einführung anspielt, mit großer Spannung. Die Einführung zieht zur Datierung des Werkes das Fanni Greipl-Erlebnis heran, das in der Tat als wesentliches Entwicklungsmoment namentlich bei Betrachtung von Stifters Jugendjahren nicht übergangen werden darf und nach Stifters eigenem mündlichen und schriftlichen Bekenntnis durch sein ganzes Leben auf sein Schaffen nachwirkte. Obwohl eines der Handschriftblätter den Bleistiftvermerk „Julius, Bruchstück von Adalbert Stifter aus 1827" trägt, hält Hüller für wahrscheinlich, daß dieser spätere Vermerk auf einen Gedächtnisirrtum zurückzuführen und die Entstehung eher ins Jahr 1829 zu setzen sei, auf Grund biographischer und stilkritischer Erwägung. In eingehender Betrachtung stellt der Herausgeber diese Erstlingserzählung in Beziehung zu Stifters Werken (wobei eine Parallele zu Tieck's Novelle „Der Geheimnisvolle" aufgezeigt wird) und sieht darin, im Gegensatz zu Hein, Stifters Stilideal bereits angekündigt. Eine Vorbemerkung ist der Rechtschreibung gewidmet.

Andreas Markus

Herausgeber: Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich.
Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Dr. Franz Becker, Linz a. d. D., Tegetthoffstr. 13.
Druck: Buchdruckerei des Amtes der o. ö. Landesregierung in Linz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische Heimatblätter

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 1952_1

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: Personalnachrichten 125-128